



# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.

Den 19ten October 1811.

## Inhalt.

Einweihung des großen thüringischen Candelabers. (Fortsetzung.) — Beantwortung der im 21. Stück aufgegebenen Fragen. — Sinngedichte. — Armensachen. Nächste Mittwoch Versammlung des Allmosen-Collegiums. — Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 22 Bekanntmachungen.

Dem Verdienste seine Kronen!

### I.

Einweihung  
des großen thüringischen Candelabers,

(Fortsetzung.)

Verlassen wir hier auf einen Augenblick das bunte  
Gewühl der sich immer mehr anhäufenden Volks-  
menge, und werfen wir einen Blick auf das neu  
errichtete Denkmal und seine Umgebungen, so wird

XII. Jahrg.

(42)

sich



sich das Lob, das beyden im reichen Maaße zu Theil wurde, von selbst rechtfertigen.

Der Gipfel des alten Berges ist gegen Norden und Süden mit dichten Tannen besetzt, gegen Westen und Osten aber bietet er eine freyere Aussicht dar. Dorthin hüllt sich die Tiefe und das nahe Gebirge mit Waldungen; hierhin breitet sich ein reizendes Thal aus, geschmückt mit Wiesen, Feldern, Dörfern und der (seit 1712 bestehenden) Immanuelskirche, die an die Stelle der alten Johanniskirche getreten ist. Auf der Mitte des geebneten Berggipfels erhebt sich eine Erdschicht, mit Rasenstufen bekleidet, und aus derselben geht der Candelaber hervor, der 30 Fuß hoch, aus seeberger Sandsteinen gearbeitet und mit einem blasgelben Firniß überstrichen ist. Er ruht auf einem Untersatz mit acht Kugeln. Sein Schaft gleicht einer Säule; doch geht er nicht gerade aus, sondern erweitert und verenget sich in gefälligen Schwingungen. Unten ist er mit architektonischen Blätterwerk und oben mit drey Cherubimsköpfen verziert, welche eine Feuerpfanne mit emporflammenden Strahlen tragen. Etwas tiefer als der Candelaber, schon am Rücken des alten Berges, stehen drey geschmackvolle Pavillons, durch Corridors mit einander verbunden. Sie sind mit grünen Tannenzweigen bekleidet, und mit Kränzen von Eichenlaub und Ebischbeeren, oben aber mit goldenen Fahnen verziert. Zwoy Hauptwege führen zu diesen Pavillons und zu dem Candelaber. Der eine geht von dem Dorfe Altenberga aus, zieht sich an der Nordostseite des Berges durch den Wald hin, und überrascht an mehreren Orten durch reizende Aussichten; der andere, sonst  
der

der Kirchweg, jetzt noch der Meßstieg genannt, geht von dem reizenden Thale aus, in welchem die Immanuelskirche liegt, und hebt sich in sanften Wendungen auf der Südostseite am abgeholzten Berg rücken empor. Beyde Wege sind an mehreren Orten mit Kasensitzen versehen, und letztern umgiebt eine schöne Pappelallee. Ein dritter Weg, mit Stufen und Geländern, führt von den erwähnten Pavillons bis zu dem Gipfel des Berges. So wird der Zugang zu demselben leicht und angenehm; und wenn auch das Bergsteigen Beschwerden verursacht, verzögert derselben doch gänzlich, hat er den Gipfel des alten Berges erreicht.

Schon eine fruchtbare Ebene kann einen erfreulichen Eindruck auf das Gemüth machen; aber weit höher und größer ist der Eindruck, den eine gebirgige Gegend anregt. Dort ist es eigentlich nur der Gedanke an die Fruchtbarkeit des Bodens, an die Arbeit und den Erwerb der Menschen, der unsre Seele füllt; hier aber stellt sich die Natur gleichsam sichtbar in ihrer Größe vor unsre Augen. Ihre uralten Berge und Wälder sind redende Denkmäler ihrer Erhabenheit; bey ihrem Anschauen wird unser Blick weit und groß; wir fühlen den unermesslichen Abstand des Himmels von der Erde; wir empfinden das Nüchternes unsers Wesens, unsers Treibens und Thuns, und Schauer der Andacht ergreifen uns. Erhöhet werden diese Gefühle und Empfindungen, wenn sich so ehrwürdige Erinnerungen in sie mischen, als der alte Berg mit seinem sinnvollen Denkmale darbietet.

Doch ich kehre nach dieser Abschweifung, wozu mich freudige Rück Erinnerungen veranlaßten, zur weitem Darstellung der Einweihung des Candelabers zurück.

Kurz nach 9 Uhr erschienen der Herzog und die Herzogin von Gotha, die Prinzessin Tochter, der Prinz Friedrich und ein Theil des herzoglichen Hofstaates, empfangen von Trompeten- und Paukenschalle. Inzwischen hatten sich die zur Feyerlichkeit gehörenden Personen in der Immanuelskirche versammelt; und als die durchlauchtigsten Herrschaften in derselben erschienen, wurden die beyden ersten Verse des Liedes: „Es woll' uns Gott gnädig seyn 2c.“ gesungen, dann der 96ste Psalm verlesen, und mit dem dritten Vers des erwähnten Liedes diese kirchliche Vorbereitung zum Einweihungsfeste beschlossen. Hierauf begaben sich die durchlauchtigsten Herrschaften zu Fuß auf dem oben beschriebenen Kirchweg oder Meßstieg zum Candelaber, und nahmen innerhalb der Schranken, die vor demselben errichtet waren, auf den für sie bestimmten Stühlen Platz; und nicht fern von ihnen hatte ein hochbejahrter Greis, der Polizeyinspector *Albrecht*, der die alte Johannis Kirche noch gesehen und dem Abschießen ihres Thurmknopfes beigewohnt hatte, und die Wittwe des oben erwähnten *Nikolaus Brückner*, der zuerst die Stiftung eines Denkmals zur Erinnerung an die alte Johannis Kirche angeregt hatte, Ehrensitze erhalten.

Nicht lange darauf erschien auf den Höhen des alten Berges der feyerliche Zug der zur Einweihung des

des Candelabers eingeladenen Personen. Er war unter der Begleitung der Musik und dem Geläute der Glocken gleichfalls den Mehlstieg heraufgekommen. Gendarmerie führte ihn an, dann folgten Musikköde mit Blasinstrumenten, zwey geistliche Paniere mit Bildern des heil. Bonifacius und des heil. Benediktus, und diesen sämtliche Schulkinder aus den Dörfern Altenberga, Catterfeld, Engelsbach und Finsterberga, mit ihren Schullehrern und dem Pfarrer zu Altenberga, ferner die Ortsvorsteher der vier genannten Dörfer, sämmtlich in schwarzen Mänteln, dann das Personale der Aemter Reinhardtsbrunn und Georgenthal, hierauf der lutherische Generalsuperintendent Löbfler von Gotha, der katholische Prälat Placidus Muth von Erfurt und der reformirte Prediger Wittich von Schmalkalden. An diese schlossen sich die sämmtlichen Geistlichen aus den beyden Aemtern Reinhardtsbrunn und Georgenthal. Den Beschluß machten wiederum einige Gendarmen. Als der Zug auf der Höhe angelangt war, vertheilten sich die einzelnen Glieder desselben. Die Redner nahmen die auf dem erhöhten Rasenplaz am Fuße des Candelabers für sie bestimmten Sitze ein; die übrigen Geistlichen traten zu beyden Seiten derselben; an den äußersten Enden der obern Rasenstufen stellten sich die Fahnenträger mit den Paniern. Das Ganze bildete eine sehr schöne mahlerische Gruppe. Das laute, doch nicht unanständige Geräusch, das bis jetzt unter den vielen tausend Menschen, die zugegen waren, geherrscht hatte, verwandelte sich plößlich in tiefe Stille. Eine rührende Andacht schien sich über alle Anwesende ergossen zu haben, und herrlich in den nahen Wäldern wieder:

wiederhallend ertönte, unter Begleitung der Musik,  
der Gesang:

Auf diesen Höhen stehen wir,  
Und bringen unsre Opfer dir,  
Der du die Menschenherzen lenkst  
Und Licht in Finsternisse senkst u. s. w.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

II.

Beitrag zur Beantwortung der im 21. Stück  
aufgeworfenen Frage über Verminderung und  
Beschäftigung der Armen.

versprochener Maßen theilen wir aus einem längern  
für unsern Raum zu ausführlichen Aufsatz, welcher  
uns hierüber zugekommen ist, und sich durch Nach-  
denken über die Sache und durch patriotischen Sinn  
empfiehlt, einige Hauptideen mit.

Der Verfasser bemerkt zuerst, daß er lange ge-  
hört, es würden mehrere erfahrene Männer ihre Ge-  
danken über einen Gegenstand mittheilen, der jedem  
Einwohner so nahe liege, und so oft den Stoff zu  
Klagen und Gesprächen gebe. Da er vergebens dar-  
auf gewartet, so theile er wenigstens das Folgende  
zur Prüfung mit.

(Auch die Herausgeber hofften wie er! Aber sie ha-  
ben leider schon oft die Erfahrung gemacht, daß hier  
in unter denen Hallensern, die fähig wären, ein Wort  
aus Erfahrung zu sprechen, zu wenig Gemeingeist  
herrscht. Es ist freylich viel bequemer, über Bettes-  
ley, über schlechte Verfassung des Armenwesens u. s. w.

zu

zu klagen, auch wohl darauf zu schimpfen, als sich Mühe zu geben, dem Uebel bis auf die Quelle zurückzugehen und wenigstens zu sagen, wie man es besser zu machen gedächte.)

Hierauf redet der Verf. zuerst von den verschiedenen Arten der Bettler, und den mancherley Veranlassungen, welche diese Menschenklassen finden, sich im Müßiggang herumzutreiben; geht auch auf manche frühere Fehler zurück, daß man vordem zu vielen Unbekannten oder Unsichern den Aufenthalt in der Stadt zu leicht gemacht habe; lauter Bemerkungen, in denen wir ihm vollkommen beystimmen müssen.

Dann folgen die Vorschläge selbst, wodurch der Noth von verschiedenen Seiten abzuhelfen oder sie wenigstens zu vermindern wäre. Wir wollen den Verf. selbst reden lassen.

1) Es liefert unsre in der That nicht arme Gegend so manche für unsre Dürstigen zu benutzende Produkte, z. B. Braunkohlen. Dies für uns so wichtige Brennmaterial könnte durch Actien angekauft, von ganz Armen angefahren, geformt und aufgestellt werden; unterdessen würden sie durch Kumpfordsche Suppe unterhalten, und so könnten sie sich zum Theil ihr Brennmaterial selbst mit verdienen, statt daß sie müßig gingen oder bettelten. Viele Arme holen zwar dies Brennmaterial und formen sich dasselbe, mehrere aber müssen es auch schon, ehe noch der Winter kommt, wieder verkaufen. Die Herschaffung könnte man durch mitleidige Pferde-Inhaber oder auch dadurch erleichtern, daß man die Behörden ersuchte, bey neuen Contracten sich von den vielen

Fuhr:

Fuhrleuten, die Braunkohlen fahren, eine Frenzfuhre für die Armen mit auszubedingen.

Eine 2te Quelle erdffnet uns das Pflanzenreich. In dieser großen Vorrathskammer findet sich noch unendlich viel, was nicht so benutzt wird, als es wohl benutzt zu werden verdiente. Z. B. die wolletragenden Pflanzen, woran auch unsre Gegend nicht ganz arm ist. Ich könnte leicht aus unsrer Flora mehrere anführen, ich begnüge mich aber statt dessen hier in Erinnerung zu bringen, wo man alles beisammen findet. Es sind Herzers gesammelte Nachrichten und Selbsterfahrungen durch Auffuchung, Reinigung und mannichfaltige Zubereitung deutscher Seiden- und Wollgewächse Kinder und alte gebrechliche Personen zu ernähren. 2te Auflage mit 4 Kupfern. Regensburg, 1795.

Eine 3te Quelle hat die gütige Mutter Natur Halle in ihren Salzquellen geschenkt. Wäre es doch möglich, den Armen das Salz nur für den Preis, für den man es den Ausländern giebt, zukommen zu lassen! Sie könnten damit einen kleinen Handel in die benachbarten Orte treiben, und so ihr Leben mit fristen. Man wende mir den Mißbrauch, der dabei entstehen könnte, nicht ein: da ließen sich Maafregeln treffen; und hebt dann der Mißbrauch den Gebrauch auf? — Doch vielleicht streitet dies mit der Verfassung des Staats und der Gesetze. Also nichts weiter davon, da ich sie nicht genau genug kenne.

(Der Beschluß künftig.)

## III.

## S i n g e d i c h t e.

## Greis und Jüngling.

O der eilenden Zeit! Du bist ein blühender Jüngling;  
 Ich bin ein Greis; und es dünkt kaum mir die  
 Jugend entflohn.

Wisse, mich scheiden von dir nur kurze fröhliche Jahre,  
 Wie von Blüthe zur Frucht weniger Monde genügt.

## Die letzte Stunde.

Bist du des Göttlichen werth — was fürchtest du ja,  
 gend die Stunde?

Sterblichen heißet sie Tod; Leben Unsterblichen.  
 Sey's!

## Morgenstern, Abendstern.

Ein Gestirn weicht kommend den Tag, weicht lehrend  
 die Nacht uns:

Liebe beginne den Tag, Liebe beginne die Nacht.

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I. A r m e n s a c h e n.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosens  
 collegium in Verbindung mit der Gesellschaft frey-  
 williger Armenfreunde in der Commissions- Stube des  
 großen Municipalitäts- Gebäudes.

Milde

## Milde Beyträge.

- 1) Von einer vergnügten Hochzeitfeier am 3ten Octbr. sind abgegeben incl. 18 Gr. Cour. 1 Thl. 10 Gr.
- 2) Eine von der Frau Lesch in zky geschenkte und durch die Ch. P. zur Halbscheid an die Allmosenkasse bezahlte Schuld 1 Thlr.
- 3) Bey einer vergnügten Hochzeitfeier am 13ten October ist gesammelt und durch Hrn. Superintendent Fulda übersandt inclus. 16 Gr. Cour. 1 Thlr. 16 Gr.
- 4) Eine von dem Drechstermeister Hockenholdt jun. geschenkte und von einem Ungenannten bezahlte Schuld 3 Gr.

## 2.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle u.  
September. October 1811.

## a) Geborne.

Marienparochie: Den 13. Septbr. dem Huissier Schumann eine T., Dorothee Auguste Amalie. — Den 29. dem Handarbeiter Knabe eine T., Hanna Christiane. — Den 6. October dem Zimmergesellen Musch ein S., Johann Gottlob. — Den 7. dem Schönfärber Lehmann ein S., Albert Louis Friedrich August.

Ulrichsparochie: Den 5. October dem Oekonom Wehrmann eine T., Rosine Friederike Christiane. — Den 7. dem Soldat Nefse eine T. todgeb. — Den 8. dem Maurergesellen Keiber ein S. todgeb.

Moritzparochie: Den 4. Oct. dem Weißgerbermeister Höfer eine T., Marie Dorothee. — Den 6. ein unehel. S. — Den 9. dem Oekonom Braust jun. Zwillingstinder, Julius und Minna. — Den 11. dem Gärtner Franz ein S. todgeb.

Dom:

Domkirche: Den 5. October dem Schweizerbäcker Suter ein S. todtgeb. — Den 6. dem Böttchermeister Eschhoff ein S., Carl Julius Theodor. — Den 7. dem Balkmüller Maag eine F., Johanne Charlotte Rosine.

Katholische Kirche: Den 7. Oct. ein unehel. S. Neumarkt: Den 5. Oct. dem Strumpfwirker Daas ein S., Carl Christian August Ferdinand.

## b) Getraete.

Marienparochie: Den 13. Oct. der Posamentirer Wollmer mit J. Chr. St. Wilhelm aus Alt-Landsberg.

Domkirche: Den 10. October der Schlossermeister Lange mit J. D. Meißner.

Katholische Kirche: Den 14. October der Uhrenhändler Löffler mit M. D. Nischke geb. Köhling.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Oct. des Messerschmidtsgeßellen Mennecke F., Johanne Christiane Erdmuth, alt 4 M. 3 W. Reichhusten.

Ulrichsparochie: Den 6. October des Buchbindermeisters Hesse Ehefrau, alt 40 J. 9 M. Kopfgicht. — Den 7. des Soldat Neße F. todtgeb. — Den 8. des Maurergeßellen Reiber S. todtgeb. — Den 9. U. M. Starkin, alt 78 Jahr, Entkräftung.

Moritzparochie: Den 8 Oct. des Strumpfwirkergeßellen Asmann F., Johanne Christiane, alt 1 J. 6 M. 1 W. 2 F. Auszehrung. — Den 11. des Gärtners Franz S. todtgeb.

Domkirche: Den 5. October des Schweizerbäckers Suter S. todtgeb.

Hospital: Den 6. October J. M. Fröster, alt 85 Jahr, Entkräftung.

Krankenhaus: Den 6. October Wilhelm Junker, alt 20 J. Sicht. — Den 7. Gottlieb Bartsch, alt 14 Jahr, Nervenfieber.

Neu:

Neumarkt: Den 9. October eine unehel. F., alt 5 Monat, Krämpfe.

Glauchau: Den 9. October der Köhrknecht Müller, alt 72 J. 5 M. Brustkrankheit. — Den 12. des Gutmanns Weber F., Marie Rosine, alt 2 Wochen, Krämpfe.

### Bekanntmachungen.

Während ich in der vergangenen Woche die Freude hatte, entfernte und seit vielen Jahren nicht gesehene Verwandte und Freunde zu besuchen, hat mir Gott am 8ten dieses Monats, als Dienstags, früh gegen 2 Uhr, durch die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter neue häusliche Freude bereitet. Dieses zeige ich theilnehmenden Freunden hierdurch ergehenst an, und hoffe durch meine Abwesenheit entschuldigt zu seyn, daß es nicht auf andere Art und früher geschehen ist.

Halle, am 14. des Octobers 1811.

J. C. Sulda.

Es liegen einige Kapitalien von 200 Thaler bis 2600 Thaler sowohl in Golde als auch im preuß. Courant gegen pupillarische Sicherheit, insonderheit auf Mecker im Distrikt Halle, zum Ausleihen bereit. Nachweisung darüber giebt der Distrikts-Notarius

Dr. Käpprich.

10 bis 12 Ruthen Bruch: größtentheils Sandsteine liegen in meinem Hause zum Verkauf. Ludwig.

Die dänische Kreide und acht holländ. Lackmus ist von der nämlichen Güte wieder angeschafft, auch kommt an Officier: Toback und wohlfeiler gezogener Schwefel.

Kaufmann May in Nr. 483.

Herrnhuter Lichte vorzüglich weiß 6 $\frac{1}{2}$  Gr., gestreifte 6 Gr. Courant, dergleichen sehr trockene Seife 5 Gr. Münze; im Ganzen billiger, bey Ludwig.

Bisher ist von vielen der Handel mit Braunkohlensteinen als ein dem Patentsteuergesetz nicht unterworfenenes bürgerliches Gewerbe betrachtet, und es sind auch daher auf diesen Handel noch keine Patente abgelöst worden.

Durch eine Entscheidung Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers ist jedoch auf mehrfache Denunciationen gegen dergleichen unpatentirte Händler in dieser Rücksicht nunmehr festgesetzt: daß zwar gegen die Denuncianten die Untersuchung niedergeschlagen und dieselben mit aller Strafe verschont bleiben, jedoch schuldig seyn sollen, sich mit einem Patente auf den Handel mit Braunkohlensteinen zu versehen. Zugleich ist, um den Handel mit Braunkohlensteinen, als einen für die hiesige so holzarme Stadt ganz unentbehrlichen Artikel, durch eine zu hohe Abgabe nicht zu erschweren, höchsten Orts annoch genehmigt worden, daß diejenigen Braunkohlensteinhändler, die sich die Braunkohle mit eigenen Pferden ansahren, nach der 4ten Klasse, diejenigen aber, die sich solche für Lohn ansahren lassen, nach dem Sage der 5ten Klasse besteuert werden sollen.

Dem gemäß fordere ich daher alle diejenigen hiesigen Einwohner, die sich mit diesem Handel beschäftigen, hierdurch auf, sich sofort, und längstens binnen 8 Tagen vor dem Herrn Grefrier Giesecke auf dem Mairiegebäude Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in Person einzufinden, und sich zu einem Patente auf den Braunkohlensteinhandel in das Verzeichniß eintragen zu lassen, widrigenfalls dieselben nach Verfluß dieser Frist als Uebertreter des Patentsteuergesetzes werden verfolgt werden.

Halle, den 11. October 1811.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

Ein Haus mit 2 Stuben und Kammern, etwas Hofraum und einen Garten, zu Glaucha auf dem Stege, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber dazu melden sich daselbst Nr. 1783.

Unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen sollen auf künftigen 25sten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer der Mairie nachstehende auf hiesigem Gottesacker befindliche, dem Publico rechtskräftig zugesprochenen Begräbnißbogen, als:

- 1) der Sub Nr. 35 auf des Regierungsecretair Piecks Erben Namen stehend,
- 2) der Sub Nr. 38 auf der Rudloffschen Erben, und
- 3) der Sub Nr. 40 auf der Gerberschen Erben Namen stehend,

zum Besten der Gottesackerkasse an den Meistbietenden käuflich überlassen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Halle, den 12. October 1811.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

Es wird hiermit allen den Einwohnern des Cantons Glaucha, die zu Betreibung des bevorstehenden Jahres 1812 eines Patents bedürfen, bekannt gemacht, daß sie sich dieserhalb vom 18. bis zum 26. October bey dem Herrn Mairie-Adjunct Meier Nachmittags von 2 bis 4 Uhr einfinden und melden müssen, widrigenfalls sie nicht auf den ersten Haupt-Patentsteuer-Etat fürs Jahr 1812 aufgeführt werden, daher kein Patent erhalten, mithin auch im ersten Vierteljahre ihr Gewerbe durchaus nicht treiben dürfen.

Glaucha, den 9. October 1811.

Der Canton-Maire von Glaucha.  
Dr. J. S. C. Duffer.

Das öftere Nachfragen, in andern Häusern, nach mir, nöthigt mich, zu wiederholen, daß ich nicht mehr in der Steinstraße im Försterischen Hause, sondern in der großen Ulrichsstraße im Hause der Madame Deßel Nr. 13 wohne.

Blumenthal.

Auf den 21sten October dieses Jahres früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Linkenschen Hause auf dem Strohhofe allhier verschiedene Meubles und Hausgeräthe, Betten, Zinn, Messing und dergleichen öffentlich gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Halle, den 11. October 1811.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius S. W. Voigt.

**Hausverpachtung.** Das der Jungfer Wetters Kampfin zugehörige, zu Glaucha sub Nr. 1775 belegene Haus nebst Garten und Torplatz, soll auf den 29sten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr von Ostern künftigen Jahres an gerechnet auf drey Jahre in der Wohnung des Unterschriebenen vermiethet werden.

Halle, den 10. October 1811.

Dr. C. J. Scheuffelboth.

Von jetzt an habe ich mein Logis verändert und wohne nun auf dem kleinen Sandberge ohnweit der Post in Herrn Krügers Hause Nr. 276. Zugleich zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich alle gelbe hohen, vom kleinsten bis zum größten, mit Unterboden belegte wie auch vollgehoffene Knöpfe gegen den alten Preis bedeutend billiger verkaufen kann.

Moris.

Auch ist in obengenannten Hause ein geräumiger Keller zu vermiethen.

Zwey auf sichere Hypothek auszuleihende Kapitalien von 3000 Thlr. Gold und 2600 Thlr. Gold weist nach der Advokat Bertram zu Halle.

In dem v. Sydowschen Hause Nr. 222 in der Brüderstraße ist von Ostern 1812 die erste Etage zu vermiethen.

Es sind neue Zeltower Rübchen die Meße zu 6 Gr. zu haben bey  
Lange in der Fleischergasse.

Auf dem Kühlenbrunnen bey der Frau Westensrieder ist Gänsefett in Kannen, Nößeln und halben Nößeln zu haben.

Mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes mache ich meinen Verwandten und Freunden den Tod meines mir ewig theuern unvergeßlichen Mannes, des Friedensrichters Scholinus, bekannt. Er starb gestern an einem hitzigen Nervenfieber in seinem 38sten Jahre. Wer unser häusliches Glück kannte, wird mir und meinen sechs unmündigen Kindern sein silles Mitleid nicht versagen. Großen Salze, den 11. October 1811.

Wilhelmine Scholinus geb. Theune.

Sollten Eltern vom Lande geneigt seyn, in den vortrefflichen Schulanstalten in Halle ihre Kinder unterrichten zu lassen, so ist eine Familie erbödig, einige Kinder, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, in Pension zu nehmen. Das Nähere darüber ist bey dem Herrn Antiquar Wette in Halle zu erfahren.

Ich habe ein gutes Weikartisches Klavier von Ahornholz und roth gebeizt, welches von contra F bis dreygestrichen F geht, imgleichen einen Flügel, und bin Willens, diese Instrumente entweder zu verkaufen, oder vierteljährlich, auch Monatsweise, zu vermieten. Liebhaber belieben sich deshalb bey mir zu melden.

S. W. Borgold jun.

wohnhaft zu Glaucha am Waisenhause in Nr. 1725.

Anzeige für die Herren Tabaksfabrikanten.

Unterschriebener zeigt hiermit an, daß allerley Tabaks:Wignetten in Formen, wie auch in Kupfer gestochen bey ihm zu haben sind, im Preise zu 4, 6, 8, 12 und 16 Gr.

Graveur Fischer,

große Ulrichstraße Nr. 20 in Halle.

Gute Limburger Käse, frische kleine Sardellen: Heringe, Essig: Gurken, ächten Rum, ächten Franzbranntwein. Quedlinburger Brantwein, auch alle Sorten gut abgezogene Brantweine um billige Preise; so wie auch feiner Bergamott: Schnupstabak à Pfd. 8 Gr., St. Omer à Pfd. 10 Gr., Dünterquer à Pfd. 16 Gr., zu bekommen bey

Pabst,

in der großen Ulrichstraße.